

John Sheppard Ensemble Kammerchor am Würzburger Dom

Bernhard Schmidt und Alexander Rüth, Leitung

Jerusalem 

diXit

 Srebrenica

Georg Friedrich Händel
Thomas Jennefelt

So, 25.05.2025, 18:00 Uhr
Konzerthaus Freiburg

Sa, 31.05.2025, 18:00 Uhr
Musiksaal der Kongresshalle Nürnberg

So, 01.06.2025, 16:00 Uhr
Dom St. Kilian, Würzburg

Danke für die großzügige Unterstützung!



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



**Erzbischof Hermann
Stiftung**



**STIMMEN
DER VIELFALT**
DEUTSCHES CHORFEST
29.05.-01.06.2025
NÜRNBERG

Programm

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Thomas Jennefelt (*1954)

Dixit Dominus HWV 232 /
Dixit Dominus – in the name of God

Alice Fuder, Sopran
Benno Schachtner, Altus
Maximilian Vogler, Tenor
Ejnar Čolak, Bass

Staatsminister a. D. Gernot Erler
Stadtdekanin Angela Heidler

Reflexion (Freiburg)

Hoher Repräsentant Christian Schmidt
Monsignore Dr. Franjo Komarica

Reflexion (Nürnberg)

Moderation: Hélène Bresser

Einführung

In unserem heutigen Konzertprogramm kombinieren wir zwei Werke, deren Entstehungszeit – rein musikalisch gesehen – rund 300 Jahre auseinanderliegt. Wenn man allerdings auch die inhaltlichen Vorlagen mit einbezieht, weitet sich dieser Zeitraum noch einmal um rund 2300 Jahre, von der Entstehung des 110. Psalms im antiken Judentum über den Kreuzzugsaufruf Papst Urban II. und die Türkenkriege bis schließlich hin zum Massaker von Srebrenica am Ende des vorigen Jahrhunderts.

Historischer Hintergrund – Antike

Der Text des 110. Psalms „Dixit Dominus, Domino meo“ entstand mutmaßlich vor dem sechsten vorchristlichen Jahrhundert, der sogenannten vor-exilischen Zeit, und wird dem Psalter König David zugeordnet. In ihm wird das idealtypische Bild eines altisraelischen Königs beschrieben, manche Forscher vermuten daher, dass der Psalm auch eine Rolle bei Krönungszeremonien gespielt haben könnte. Die darin verwendeten Bilder und Traditionen verweisen allerdings auf noch ältere Vorbilder: Der mythische „Priester und König von Salem“ Melchisedek wird in der Genesis-Erzählung erwähnt, besiegte Feinde, die dem König als Fußschemel dienen, entsprechen den altorientalischen Traditionen Assyriens und Babylons. Insbesondere die Gleichsetzung von weltlicher und geistlicher Macht in der Gestalt des Hohenpriesters und Königs (Messias) sorgten dafür, dass der 110. Psalm zum meistzitierten des Neuen Testaments wurde.

Mittelalter

Zum Ende des 11. Jahrhunderts entwickelten sich im Mittelmeerraum gleich mehrere Krisen parallel: 1054 hatten sich die christlichen Kirchen des Ostens (Byzanz) und des Westens (Rom) im „Großen Schisma“ voneinander losgesagt, 1075 stritten im Westen der Reformpapst Gregor VII. und der deutsche König Heinrich IV. im Investiturstreit um die Frage, ob die Ernennung von Bischöfen ein Vorrecht der geistlichen oder weltlichen Macht sei.

Dieser Streit gipfelte in der Ausrufung eines Gegenpapstes durch den Kaiser, hinter dem sich viele Fürsten des heiligen römischen Reiches versammelten.

Im Osten geriet das Kaiserreich Byzanz immer stärker unter Druck: Durch die islamische Expansion hatte es schon umfangreiche Territorien in Nordafrika und Palästina – darunter auch die heilige Stadt Jerusalem – verloren. Nun erzielten seit einigen Jahren auch die Seldschuken in Anatolien einen militärischen Erfolg nach dem anderen und näherten sich der Hauptstadt Konstantinopel. Kaiser Alexios schickte Delegationen nach Westen, um die christlichen Fürsten des Abendlandes um Beistand zu bitten. Da eine direkte Unterstützung für das in Bedrängnis geratene Byzanz politisch schwierig zu vermitteln gewesen wäre, wählten die Abgesandten eine andere Strategie: Sie berichteten von den christlichen Glaubensbrüdern und Pilgern im heiligen Land, die unter den grausamen Misshandlungen der muslimischen Herrscher zu leiden hätten.

Auch wenn zahlreiche Belege für die Gefahren einer Pilgerreise zu den heiligen Stätten überliefert sind, muss man heute doch davon ausgehen, dass diese nicht wesentlich größer waren als eine Reise innerhalb des in zahlreiche territoriale und religiösen Konflikte verstrickten Europas. Die kaiserlichen Boten waren daher gehalten, die Situation in möglichst dramatischen Farben darzustellen und so die Herrscher des Westens zu motivieren, auf Seiten der christlichen Glaubensbrüder des Ostens gegen die muslimischen Heiden ins Gefecht zu ziehen. Zusätzlich stellte der Kaiser als Oberhaupt der Ostkirche auch eine Wiedervereinigung mit der römischen Kirche in Aussicht.

Papst Urban II. erkannte hier eine Chance, sich gegenüber seinem innerkirchlichen Rivalen zu profilieren und seine Truppen hinter einer Idee zu versammeln, der sich kein christlicher Herrscher offen widersetzen konnte. Zu der ideologischen kam auch eine wirtschaftliche Motivation: immer mehr Mitglieder des niederen Adels konnten von

den Erträgen ihrer durch zahlreiche Erbteilungen schrumpfenden Güter nicht mehr leben und waren auf der Suche nach neuen Einkommensquellen. Die sagenhaften Schätze und Reichtümer des Ostens schienen hier eine einfache Lösung für ihre Probleme in der Heimat zu sein.

Die Synode von Clermont 1095 bot schließlich die Gelegenheit für Urban, offiziell den Aufruf für den ersten Kreuzzug zu verkünden. Weitere Synoden folgten in Tours und Rouen, Wanderprediger verbreiteten die Botschaft zudem durch das ganze Land. Urban erklärte, dass eine Teilnahme am heiligen Krieg gegen die Muslime zu einer Vergebung aller Sünden und „nie verwelkendem Ruhm im Himmelreich“ führen würde. Schon bald machte sich ein marodierender Volkskreuzzug auf den Weg, der in Ostfrankreich und im Rheinland zunächst zahlreiche Pogrome gegen die dort ansässigen jüdischen Gemeinden verübte, bevor er 1096 bei Nicäa eine vernichtende Niederlage gegen die Seltschuken erlitt.

Das 1097 folgende und wesentlich besser organisierte Kreuzritterheer agierte deutlich erfolgreicher, und so entstanden in den folgenden Jahren die Kreuzfahrerstaaten Edessa, Antiochia und Tripolis, bevor 1099 schließlich auch Jerusalem erobert wurde. Bei der Einnahme der Stadt verübten die Kreuzfahrer ein grausames Massaker nicht nur an den muslimischen und jüdischen Einwohnern der Stadt, sondern auch an den dort lebenden syrischen und koptischen Christen: Innerhalb eines Tages verloren mehr als 3000 Menschen ihr Leben.

Keine 200 Jahre später endete die kurze Geschichte des christlichen Königreiches Jerusalem schon wieder (1187 hatte Saladin bereits die heilige Stadt eingenommen – anders als die Kreuzfahrer zuvor ohne dabei die Bevölkerung zu massakrieren), 1453 fiel dann auch Konstantinopel nach langen Kämpfen unter dem Ansturm der türkischen Heere, denen damit der Weg nach Europa offen stand. 1529 standen die Armeen des osmanischen Reiches erstmals vor Wien.

Neuere Geschichte

Zwischen 1500 und 1700 erfolgten immer wieder Vorstöße türkischer Armeen nach Mitteleuropa: Hauptgegner im Abwehrkampf waren zunächst das Königreich Ungarn und die Seefahrerrepublik Venedig, später auch das Heilige Römische Reich und andere europäische Staaten. 1683, zwei Jahre vor Georg Friedrich Händels Geburt, wurde Wien zum zweiten Mal durch die Türken belagert. In der Folgezeit verließ die Truppen des Sultans das Glück: 1684 eroberte Venedig den Peloponnes, 1699 regelte ein Vertrag zahlreiche Gebietsabtretungen des osmanischen Reiches, und Österreich-Ungarn stieg zu einer Großmacht auf.

Die Rolle der Musik in der Barockzeit

Durch die allgegenwärtige Verfügbarkeit von Medien ist es für uns heutzutage nur schwer vorstellbar, welchen Stellenwert Musik im gesellschaftlichen Leben des beginnenden Barock gespielt hat: Neben den „fahrenden Gesellen“ und den „Stadtpeifern“, die für Unterhaltung und Organisation des städtischen Lebens zuständig waren, erklang Kunstmusik fast ausschließlich im kirchlichen oder höfischen Kontext. Hier diente sie vor allem auch dazu, den Reichtum und die Macht einer bürgerlichen (Städte) oder adeligen Herrschaft (Fürstenhöfe) nach außen darzustellen. Das öffentliche Ansehen bemaß sich so auch unter anderem daran, wie viele Musiker in einer Hofkapelle dienten oder wer die berühmtesten Komponisten verpflichten konnte.

Georg Friedrich Händel begab sich nach ersten Erfolgen in Halle und Hamburg 21-jährig im Herbst 1706 auf die Reise nach Italien. Hier wollte er sich zum einen mit den Kompositionstechniken der italienischen Schule vertraut machen, zum anderen hoffte er sicher auch auf die Möglichkeit, seiner Karriere Vorschub zu leisten und eine Anstellung zu finden. Da Papst Clemens XI. die Aufführung von Opern untersagt hatte, verlegte Händel sich auf die Komposition von liturgischen Werken und Oratorien. Sein *Dixit Dominus* wurde vermutlich im Juli 1707 erstmals aufgeführt und von Kardinal Carlo Colonna in Auftrag gegeben. Händel teilte den Psalmtext auf neun Sätze auf und zeigt die ganze Brei-

te seines Könnens: Von der empfindsamen Continuo-Arie über kunstvollen Kontrapunkt, überraschende harmonische Wendungen (Juravit) und virtuose Koloraturen bis hin zu einer teils sehr bildhaften Textausdeutung (conquassabit) fordert er sein Publikum immer wieder ganz neu heraus. Neben der Herausstellung seines eigenen kompositorischen Könnens und dem repräsentativen Glanz, der einer gottesdienstlichen Feier eines Kardinals würdig war, diente diese Art von Musik auch dem höheren Ziel der Verherrlichung eines siegreichen Gottes und einer über die (muslimischen) Heiden triumphierenden Kirche.



Georg Friedrich Händel um 1720 ("Chandos Porträt")
www.commonswikimedia.org

Von der Aufklärung bis heute

Durch die Ereignisse der Aufklärung und Säkularisation sowie innerkirchliche Reformen (Cäcilianismus, Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils) verloren große Instrumentalwerke wie Händels *Dixit Dominus* ihren angestammten Platz im Gottesdienst. Mit dem Aufkommen der bürgerlichen Musikkultur des 19. Jahrhunderts und insbesondere dem neu erwachten Interesse an der „alten Musik“ in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts fanden immer mehr geistliche Werke ihren Weg in die weltlichen Konzertsäle.

Hier konnte man sich an den Einfällen der Komponisten ebenso erfreuen wie an der Kunstfertigkeit der Ausführenden; die für einen Zeitgenossen aber noch selbstverständlichen gesellschaftlich-historischen oder geistlich-liturgischen Zusammenhänge gingen jedoch immer weiter verloren. Insbesondere nach der langen Friedensperiode seit dem Ende des zweiten Weltkriegs sind uns die Bilder von aufgehäuften Leichen und zerschmetterten Schädeln in Europa zunehmend fremd geworden – und die kompositorisch-bildhafte Umsetzung entsprechender Textstellen wird emotional weit weniger dramatisch empfunden, als dies für Zeitgenossen noch der Fall gewesen sein muss.

Das Massaker von Srebrenica

Im Juli 1995 verübten Soldaten der Armee der bosnisch-serbischen Republik im Zuge des Bosnienkrieges das größte Massaker an einer Zivilbevölkerung in Europa seit dem Ende des zweiten Weltkriegs. Über eine Woche lang wurden systematisch bosnische Männer – zumeist muslimischen Glaubens – von ihren Frauen und Kindern getrennt, zu Hinrichtungsstätten geführt, dort erschossen und in Massengräbern verscharrt. Zehntausende von Frauen, Kindern und alten Männern wurden aus Srebrenica deportiert und aus der serbisch kontrollierten Zone ausgewiesen. Die zum Schutz der Zivilbevölkerung stationierten UN-Blauhelmsoldaten waren nur leicht bewaffnet und hatten den in die Schutzzone eindringenden militärischen Kräften nichts entgegenzusetzen, teilweise wurden sie auch selbst als Geiseln festgehalten.

Das Massaker sorgte für einen großen öffentlichen Aufschrei vor allem in der westlichen Welt und mündete in der Militäroperation „Deliberate Force“. Im Laufe des Augusts 1995 wurden von einer internationalen Koalition vor allem Stellungen der bosnisch-serbischen Armee bombardiert mit dem Ziel einer Garantie für die noch verbliebenen UN-Schutzzonen und der Aufnahme von Verhandlungen zur Beendigung des Konflikts. Diese mündeten im Abkommen von Dayton, das im Dezember 1995 unterzeichnet wurde.

In the name of God

Während im Fokus der internationalen Öffentlichkeit vor allem die UN-Blauhelm-Truppen der Holländer in Srebrenica standen, sorgte man sich in Schweden vor allem um die eigenen, im nahe gelegenen Tuzla stationierten Männer. Diese gehörten zu den ersten, die durch die hinterbliebenen Kinder und Frauen der Opfer von den Gräueltaten erfuhren und befürchten mussten, als nächste Schutzzone überrannt zu werden. Als Thomas Jennefelt gebeten wurde, eine Vertonung des 110. Psalmes zu komponieren, schreckte er angesichts der drastischen Aussagen des Textes zunächst zurück. Seine Beschäftigung mit religiösem Fundamentalismus, Krieg und Terror im Namen des Glaubens sowie der Propaganda in Texten und Musik führten ihn zum Kreuzzugaufruf Papst Urban des II. In der Kombination beider Texte sowie einer Tonsprache unserer Zeit versucht er, die Brutalität und Drastik des Inhaltes hör- und erfahrbar werden zu lassen. Gleichzeitig stellt er die Einteilung von Menschen in Gruppen (Wir – Die) in Frage und stellt vielmehr das Schicksal des Einzelnen in den Vordergrund (Ich – Du). Die Klage einer einsamen Frauenstimme übernimmt bei ihm eine zentrale Rolle und steht stellvertretend für die hinterbliebenen Frauen, Mütter, Schwestern und Töchter. Und statt des traditionellen „Gloria Patri“ (Ehre sei dem Vater), das – im besonderen Falle des 110. Psalmes – einem aus seiner Sicht brutalen und gewaltverherrlichenden Gott die Ehre erweist, stellt er an das Ende seiner Vertonung ein „Kyrie eleison“ (Herr, erbarme dich): Angesichts des Leides und der vielfachen Konflikte in der Welt ist die Bitte um einen sich erbarmenden Gott die einzige Hoffnung, die für einen religiösen Menschen bleibt.

Text: Bernhard Schmidt

Impressum

Umschlaggestaltung
Satz, Layout:
Lektorat:

Matthias Kirchen
Stefan Büchner
Christiane Roth

Wir bedanken uns bei unserer Sängerin Viola Winter für ihre Mitwirkung als Solistin, unserem Sänger Steffen Jahnke für seine Unterstützung bei der Einstudierung, Sven Hinz für die Einrichtung des Orchestermaterials, unseren Geschäftsführungen Stefan Schneider (Würzburg) und Christina Uhrek (Freiburg), dem Team des Konzerthauses Freiburg und dem Projektbüro des Deutschen Chorfestes für die tatkräftige Unterstützung und ganz besonders bei Thomas Jennefelt und seinem Verlag Gehrmans, die unsere Idee seit 2019 mit großem Enthusiasmus und Engagement begleitet haben!



Peter Meier
— ORGELBAU —

Neubau, Restaurierung, Stimmung,
Vermietung

Peter Meier Orgelbau GmbH
Futtergasse 6
CH-4310 Rheinfelden
079 274 47 46

*Wir bringen Holz und Metall zum
Klingen...*



Die Zeit.Geist Stiftung fördert als gemeinnützige Stiftung bundesweit Projekte und Veranstaltungen im Bereich von Musik, Kunst und Kultur. Ein weiterer Schwerpunkt der Stiftung liegt in dem Erhalt und der Neukonzeption von denkmalgeschützten Immobilien sowie im Vor- und Nachlass von Künstlerinnen und Künstlern.

Die Stiftung hat ihren Sitz in Lahr im Schwarzwald. Weitere Informationen finden Sie unter

www.zeitgeiststiftung.de



Thomas Jennefelt



Thomas Jennefelt, August 2009
Foto: Markus Gärder

Thomas Jennefelt wurde 1954 in Huddinge (Schweden) geboren. Er studierte 1974 bis 1980 an der Königlichen Musikakademie in Stockholm u. a. bei Gunnar Bucht und Arne Mellnäs. Seitdem arbeitet er als freischaffender Komponist. Über 20 Jahre lang war er Mitglied des Eric Ericson Kammerchors.

In vielen seiner Kompositionen wird sein Interesse für den Bezug zwischen Worten und Musik deutlich; er nutzt eigene Texte ebenso wie verschiedenste literarische Quellen. Seine Kompositionen – von Chormusik bis zu Opern – haben daher ein ausgeprägtes sprachliches Profil.

Warning to the rich (1977) für gemischten Chor war ein früher Erfolg und wird regelmäßig weltweit aufgeführt, ebenso das auf Requiem-Texten basierende *O Domine* (1983). Wie vor ihm Robert Schumann komponierte er auf der Grundlage von Heine-Gedichten 1990 seine *Dichterliebe* für gemischten Chor und Solisten für den Schwedischen Rundfunkchor, in den Jahren 1993 bis 2001 folgten die *Villarosa Sequences* in eher minimalistischem Stil.

1990 wurde seine Oper *The Jesters Hamlet* in Göteborg uraufgeführt, eine Paraphrase über Hamlet, die sich auf die Schauspieler und Narren des Originals konzentriert. 1994 hatte die Kammeroper *The Vessel* ihre Premiere in Kopenhagen. Unter seinen zahlreichen Openprojekten ist ebenfalls *Paulus (Das ängstliche Harren der Kreatur)* auf Grundlage von Texten Christian Lehnerts erwähnenswert (Premiere in Berlin 2011) sowie die sechs Kammeroper-Szenen *Bei uns* (Stockholm und Berlin 2012).

In seinem 2009 komponierten Werk *Dixit Dominus (In the name of God)* befasst er sich mit dem Thema Religionskriege und konzentriert sich dabei auf das Massaker von Srebrenica im Jahr 1995.

2010 komponierte er *Nocturnal singing* für den Schwedischen Rundfunkchor und das Schwedische Symphonieorchester. 2017 wurde sein Liederzyklus *Sieben Liebeslieder* auf Gedichte von Else Lasker-Schüler uraufgeführt und aufgenommen. 2023 vollendete Thomas Jennefelt seine letzte Oper *Sightseeing*.

Thomas Jennefelt ist Mitglied der Königlich Schwedischen Musikakademie.



... und vor dem Konzert einen inspirierenden Café ...



Günterstalstraße 41 · 79102 Freiburg · T: 07 61.88 14 859 · info@artjamming.de

Texte

Tenor (TJ)

In the name of God I declare war against ...

Im Namen Gottes erkläre ich den Krieg gegen ...

Chor (GFH)

Dixit Dominus Domino meo,
sede a dextris meis,
donec ponam inimicos tuos
scabellum pedum tuorum.

*Der Herr sprach zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich hinlegen werde deine Feinde
als Schemel deiner Füße.*

Chor (TJ)

Dixit Dominus Domino meo:
Sede a dextris meis,
donec ponam inimicos tuos
scabellum pedum tuorum.

Virgam virtutis tuae
emittet Dominus ex Sion.
Dominare in medio inimicorum tuorum.

*Der Herr sprach zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich hinlegen werde deine Feinde
als Schemel deiner Füße.*

*Das Zepter deiner Macht
sendet der Herr aus Zion:
Herrsche inmitten deiner Feinde!*

Altus (GFH)

Virgam virtutis tuae
emittet Dominus ex Sion:
dominare in medio inimicorum tuorum.

*Das Zepter deiner Macht
sendet der Herr aus Zion:
Herrsche inmitten deiner Feinde!*

Tenor, Bass (TJ)

Gens Francorum, gens transmontana,
gens sicuti in pluribus vestris
elucet operibus, a Deo electa et dilecta.

Oh, race of Franks, race from across the mountains,
race beloved and chosen by God.

*Oh Volk der Franken, Volk von der anderen Seite der Berge,
Volk, das du in deinen Werken erstrahlst,
Volk, geliebt und auserwählt von Gott.*

Ab Iherosolimorum finibus
et urbe Constantinopolitana
relation gravis emersit
et saepissimae iam ad aures nostras pervenit.

From the confines of Jerusalem
and from the city of Constantinople
a grievous report has gone forth,
and has repeatedly been brought to your ears.

*Aus der Umgebung von Jerusalem
und aus Konstantinopel
ist eine bedrückende Botschaft zu vernehmen,
die euch wiederholt zu Ohren gekommen ist.*

Quod videlicet gens regnis Persarum,
gens extranea,
terras illorum Christianorum invaserit,
fero, rapinis, incendio depopulaverit ...

Namely that a race from the kingdom of the Persians,
an accursed race,
has invaded the lands of those christians,
depopulated them by sword an fire!

*Nämlich, dass ein Volk aus dem Königreich der Perser,
ein verfluchtes Volk,
in das Land dieser Christen eingedrungen ist
und es mit Schwert und Feuer entvölkert hat!*

Ecclesiasque Dei aut funditus
everterit aut suorum ritui sacrorum,

They have destroyed our churches
and appropriated them for the rites
of their own religion,
they destroy the altars
after having defiled them with their uncleanness.

*Sie haben unsere Kirchen zerstört
und sie für die Riten
ihrer eigenen Religion missbraucht.
Sie zerstören die Altäre,
nachdem sie sie mit ihrer Unreinheit befleckt haben.*

They rape and kill!

Sie vergewaltigen und töten!

On whom therefore is the labor
of avenging these wrongs
and of recovering this territory incumbent,
if not on you?

*Wem also obliegt die Aufgabe,
dieses Unrecht zu rächen
und dieses Gebiet zurückzugewinnen,
wenn nicht euch?*

Chor, Tenor und Bass (TJ)

Moveant vos et incitent animos vestros
et vigilitatem gesta praedessorum vestrorum.

Let the deeds of your ancestors
encourage you and incite your minds
to manly achievements.

Deus vult!

*Lasst euch von den Taten eurer Vorfahren ermutigen
und zu mannhaften Leistungen anspornen.*

Gott will es!

Let the holy sepulcher of our Lord and Saviour,
which is possessed by unclean nations,
arouse you.

Deus vult!

*Lasst euch vom heiligen Grab eures Herrn und Erlösers,
das von unreinen Völkern besessen wird,
erwecken.*

Gott will es!

Vitam sancti sepulchri incipite,
terram illam nefari genti auferte.

Enter the road of the holy grave
and wrest that land from the wicked race,
and subject it to yourselves!

Join the crusade!

*Betretet den Weg zum Heiligen Grab
und entreißt dieses Land dem bösen Volk
und unterwerft es euch!*

Schließt euch dem Kreuzzug an!

Chor (TJ)

Tecum principium in die virtutis tuae,
in splendoribus sanctorum.
Ex utero ante luciferum genui te.

*Mit dir (ist) das Königtum am Tage deiner Macht,
im Glanz der Heiligen.
Aus dem Schoß habe ich dich vor dem Morgenstern gezeugt.*

Arie Sopran (GFH)

Tecum principium in die virtutis tuae,
in splendoribus sanctorum.
Ex utero ante luciferum genui te.

*Mit dir ist das Königtum am Tage deiner Macht,
im Glanz der Heiligen.
Aus dem Schoß habe ich dich vor dem Morgenstern gezeugt.*

Chor (GFH)

Iuravit Dominus
et non paenitebit eum.

*Geschworen hat es der Herr
und es wird ihn nicht gereuen.*

Chor (TJ)

Iuravit Dominus
et non paenitebit eum.

*Geschworen hat es der Herr
und es wird ihn nicht gereuen.*

Tu es sacerdos in aeternum
secundum ordinem Melchisedech.

Jerusalem ...
Srebrenitsa ...

*Du bist Priester in Ewigkeit
nach der Ordnung Melchisedeks.*

*Jerusalem ...
Srebrenitsa ...*

Chor (GFH)

Tu es sacerdos in aeternum
secundum ordinem Melchisedech.

*Du bist Priester in Ewigkeit
nach der Ordnung Melchisedeks.*

Chor (TJ)

Dominus ad dextris tuis,
confregit in die irae suae reges.
Iudicabit in nationibus implebit ruinas.
Conquassabit capita in terra multorum.

*Der Herr ist zu deiner Rechten,
er zerschmettert am Tag seines Zorns Könige.
Er wird richten unter den Nationen;
anhäufen wird er Trümmer.
Zerschmettern wird er die Häupter im Land vieler Völker.*

Soli und Chor (GFH)

Dominus a dextris tuis,
confregit in die irae suae reges.

*Der Herr ist zu deiner Rechten,
er zerschmettert am Tag seines Zorns Könige.*

Chor (GFH)

Iudicabit in nationibus
implebit ruinas.
Conquassabit capita in terra multorum.

*Er wird richten unter den Nationen;
anhäufen wird er Trümmer.
Zerschmettern wird er die Häupter im Land vieler Völker.*

Sopran (TJ)

(Lamento)

Sopran und Chor (GFH)

De torrente in via bibet:
propterea exaltabit caput.

*Aus dem Bach am Weg wird er trinken:
Darum wird er erheben das Haupt.*

Chor (TJ)

De torrente in via bibet:
propterea exaltabit caput.

*Aus dem Bach am Weg wird er trinken:
Darum wird er erheben das Haupt.*

Chor (GFH)

Gloria Patri, et Filio,
et Spiritui Sancto:
sicut erat in principio, et nunc, et semper,
et in saecula saeculorum. Amen.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, so jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.*

Chor (TJ)

Kyrie eleison
et in terra pax!

*Herr, erbarme dich
und Friede auf Erden!*

*Lateinischer Text: Psalm 110
([www.wikipedia.org/wiki/Dixit_Dominus_\(Händel\)](http://www.wikipedia.org/wiki/Dixit_Dominus_(Händel)))*

*Englischer Text: Rede von Papst Urban II. in Clermont 1095
(Herausgeber / T. Jennefelt, Übersetzung: Stefan Büchner/Google)*

Reflexion (Freiburg)



Geboren 1944 in Meißen hat **Dr. h. c. Gernot Erler, Staatsminister a. D.**, seine Jugend in der geteilten Stadt Berlin verbracht. Sein Vater war in den letzten Kriegstagen 1945 an der Ostfront gefallen.

Die ersten Nachkriegsjahre waren von Entbehrungen geprägt. Die Spannungen während des Kalten Krieges empfand er als Herausforderung, die Beschäftigung damit wurde sein „Lebensthema“. So studierte er nach dem Abitur die Fächer Osteuropäische Geschichte, Slawische Sprachen und Politik an der FU Berlin und an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau. Es folgten 20 Jahre Berufstätigkeit als Verlagsredakteur, als wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität und als Verlagsleiter.

Parallel dazu engagierte sich Erler in der Öko- und Friedensbewegung sowie seit 1970 in der SPD, wo er einen Aufstieg vom Kassierer im Ortsverein über Ortsvereinsvorsitz und Mitglied im Landesvorstand bis hin zur Kandidatur für den Deutschen Bundestag erlebte. Nachhaltige Bedeutung erlangte für ihn der Wahlkampf von 1972, als es um die Ost- und Entspannungspolitik von Egon Bahr und Bundeskanzler Willy Brandt ging. Erler entwickelte sich zu einem Fachmann für Außen-, Sicherheits- und Friedenspolitik mit einem besonderen Schwerpunkt für Russland, Osteuropa und Südosteuropa. Er gehörte ab 1987 für 30 Jahre dem Deutschen Bundestag an. 11 Jahre war er stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, unterbrochen in den Jahren 2005 – 2009 als Staatsminister im Auswärtigen Amt. Seit 2017 befindet sich Gernot Erler im Ruhestand.



Foto: T. Sorg

Angela Heidler, Jahrgang 1971, ist seit 2021 Stadtdekanin der Evangelischen Kirche in Freiburg. Zuvor war sie Pfarrerin der Freiburger Friedenskirche und geschäftsführende Pfarrerin der Pfarrgemeinde Ost.

Geboren in Hannover studierte sie in Heidelberg, Leipzig und Edinburgh (Schottland) evangelische Theologie. Nach dem 2. Theologischen Examen wurde sie 2002 ordiniert und arbeitete zunächst in der Johannesgemeinde Villingen. Es folgte die Berufung auf die Pfarrstelle in der evangelischen Pfarrgemeinde Mörsch/Neuburgweiler in Rheinstetten bis 2011. Sie war mehrere Jahre Dekanstellvertreterin. 2011 erfolgte der Wechsel nach Freiburg.

Als Stadtdekanin ist Angela Heidler stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats des Diakonischen Werks Freiburg und der Evangelischen Sozialstation Freiburg im Breisgau gGmbH. Sie ist stellvertretende Vorsitzende im Hochschulrat der Hochschule für Musik Freiburg. Außerdem ist sie Mitglied der Landessynode der Badischen Landeskirche und Vorsitzende des Hauptausschusses sowie Mitglied des Landeskirchenrats.

Reflexion (Nürnberg)



Foto: Office of the High Representative (OHR)

Christian Schmidt ist seit August 2021 als Hoher Repräsentant für Bosnien und Herzegowina tätig. In dieser Funktion überwacht er die Umsetzung des Friedensabkommens von Dayton im Auftrag der internationalen Gemeinschaft.

Davor war er von 1990 bis 2021 Mitglied des Deutschen Bundestages im Rahmen dessen er u. a. auch Berichterstatter für die Westbalkan-Staaten war. In den Jahren 2014 bis

2018 war er zudem Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft sowie in den Jahren 2005 bis 2013 Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung.

Er ist seit 2006 Präsident der Deutschen Atlantischen Gesellschaft sowie stellvertretender Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung. Christian Schmidt ist Rechtsanwalt, verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.



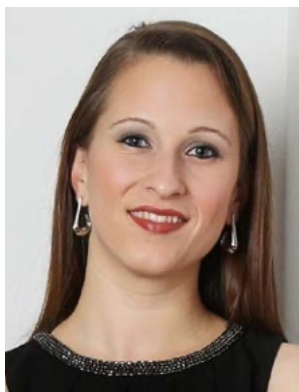
Foto: Rudolf Baier

Monsignore Dr. Franjo Komarica stand dem westbosnischen katholischen Bistum Banja Luka von 1989 bis zu seiner Emeritierung 2023 vor. Während des Bosnienkrieges (1992 – 1995) wurden im Bistum, obwohl dort nicht gekämpft wurde und Bischof Franjo Komarica zu Gewaltlosigkeit aufgerufen hatte, von den Milizen der bosnischen Serben 70 Kirchen und 130 kirchliche Gebäude zerstört

oder beschädigt, 400 katholische Zivilisten getötet (darunter sieben Priester und zwei Nonnen), Hunderte verschleppt und misshandelt und Zehntausende vertrieben.

Dennoch hat das Bistum während des Krieges alles unternommen, um den Bedürftigen ohne Ansehen der Religion oder Volksgruppe zu helfen. Die Caritas brachte dazu unter großen Schwierigkeiten humanitäre Hilfe nach Banja Luka und verteilte sie vom Bischofshaus und über die Pfarreien. Bischof Komarica richtete im Bischofshaus, wo auch viele Flüchtlinge unterkamen, mit europäischer Hilfe eine Poliklinik mit 30 Ärzten ein, in der mehr als 200.000 Patienten während und nach dem Bosnien-Krieg behandelt wurden. Mit dem Eintreten für Frieden und Verständigung und dem Benennen des Unrechts unter Gefahr für das eigene Leben wurde Bischof Komarica in dieser Zeit über alle ethnischen und religiösen Grenzen hinweg zu einer Symbolfigur für Bosnien-Herzegowina und zu einem Gesprächspartner der internationalen Gemeinschaft. Bis heute weist der Bischof auf das anhaltende Unrecht hin und fordert unermüdlich von den nationalen und internationalen Politikern Gerechtigkeit für alle Opfer des Bosnien-Krieges. Bischof emeritus Franjo Komarica wurde für seinen Einsatz mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

Solistinnen und Solisten



Die Sopranistin **Alice Fuder** studierte Diplomgesang und Schulmusik an der Musikhochschule Trossingen bei Prof. Andreas Reibenspies und darauf aufbauend „Master Oper“ an der Stuttgarter Opernschule bei Prof. Ulrike Sonntag. Meisterkurse bei Julie Kaufmann, Malcolm Walker, Noelle Turner, Emma Kirkby und Margreet Honig ergänzten ihre Ausbildung.

Von 2016 bis 2018 gehörte Alice Fuder zum Solisten-Ensemble des Stadttheaters Bremerhaven. Wichtige Partien waren dort unter anderem Adele in Johann Strauss' *Die Fledermaus*, Musette in *La Bohème* und Marzelline in Beethovens *Fidelio*. Weitere Engagements im Bereich Oper führten sie ans Stadttheater Augsburg, zu den Osterfestspielen im Festspielhaus Baden-Baden, zur Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart und an das Volkstheater Rostock.

Die intensive Auseinandersetzung mit oratorischer Literatur ermöglichte ihr zahlreiche solistische Engagements im Bereich der geistlichen Vokalmusik, wodurch sie sich bereits ein umfangreiches Repertoire in diesem Genre erarbeiten konnte, unter anderem mit namhaften Barockorchestern wie L'Arpa festante und La Banda, aber auch mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim und dem Stuttgarter Kammerorchester.

Als freischaffende Künstlerin arbeitet sie derzeit im Opern- und Konzertbereich im gesamtdeutschen Raum sowie als Gesangspädagogin in vielfältigem Kontext.

www.alice-fuder.de



Foto: Lucian Hunziker

Mit seiner sympathischen Natürlichkeit zählt **Benno Schachtner** zu den führenden Sängern seines Fachs auf Konzert- und Opernbühnen weltweit. Mit seinem geerdeten, männlichen und gleichzeitig schwerelosen Timbre gilt er als emotional tiefgründiger Interpret von der Renaissance bis zur modernen Musik. Es ist vor allem seine Freude an dem, was in der Musik im Moment entsteht, womit der Counter-

tenor begeistert. Mit brillanter Technik, Gespür für interpretatorische Feinheiten und großer Leidenschaft zieht er das Publikum in seinen Bann.

Besonders geprägt wurde er von seinen Lehrern Prof. G. Weinberger (Kirchenmusik) an der HfM Detmold und Prof. Ulrich Messthaler (Gesang) an der Schola Cantorum in Basel. Seit 2020 leitet er als Professor für historischen Gesang an der Hochschule für Künste Bremen eine internationale Gesangsklasse im Studiengang Historisch Informierte Aufführungspraxis. Sein besonderes Anliegen in der Vermittlung von Musik ist die Ehrlichkeit in der Interpretation und musikalische Flexibilität sowie Farbenreichtum in der Gestaltung. Inspiration schöpft er dabei aus der Natur – als Landwirt bewirtschaftet in seiner Heimatstadt einen landwirtschaftlichen Betrieb im Nebenerwerb.

Benno Schachtner ist sowohl Gründer und Intendant des DIADEMUS Festivals in seiner Heimatregion als auch künstlerischer Leiter der DIADEMUS vocalisten, der DIADEMUS concertisten und der DIADEMUS chorakademie.

www.benno-schachtner.com, www.diademus.de

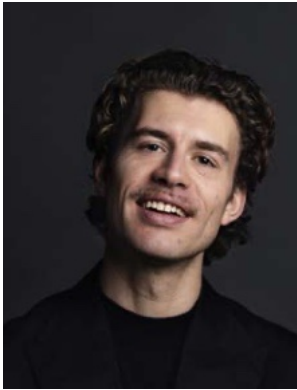


Foto: Frederike van der Straeten

Der Tenor **Maximilian Vogler**, geboren in Konstanz, studierte Gesang bei Gerhild Romberger (Detmold) und Werner Gura (Zürcher Hochschule der Künste), wo er mit Auszeichnung abschloss. Meisterkurse bei Margreet Honig, Ann Murray, Ingeborg Danz, Robert Holl, Graham Johnson, Malcolm Martineau und Julius Drake ergänzten seine Ausbildung. Aktuell wird er von John Norris und Sami Kustaloglu stimmlich betreut.

2023 gab Vogler sein professionelles Bühnendebüt an der Staatsoper Stuttgart in Ulrich Rasches Inszenierung von Bachs *Johannes-Passion* unter Diego Fasolis. Im selben Jahr sang er in Paisiello's *La Molinara* bei der Kammeroper Schloss Rheinsberg. 2024 war er als Achille in Glucks *Iphigénie en Aulide* in Rheinsberg und beim BrigBarock Festival zu erleben. Als gefragter Konzertsolist arbeitet Vogler mit Ensembles wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, Akademie für Alte Musik Berlin, Rundfunksinfonieorchester Berlin, Südwestdeutschen Philharmonie, Gli Angeli Genève und Ensemble L'arpa festante. Eine enge Verbindung pflegt er mit dem Origen Festival Cultural in der Schweiz, wo er regelmäßig Programme kuratiert und aufführt.

Zu seinen CD-Aufnahmen zählen Bachs *Johannes-Passion* (Gli Angeli Genève) und Spohrs *Des Heilands letzte Stunden* (Kammerchor Stuttgart, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen). Vogler ist Preisträger des Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg, erhielt den Förderpreis der Stadt Konstanz und Stipendien u. a. vom Richard-Wagner-Verband Konstanz und der Stiftung Lyra.

www.maximilianvogler.com



Foto: privat

Ejnar Čolak, geboren am 26. Juni 1997 in Zenica, Bosnien und Herzegowina, ist ein vielseitiger Bariton mit umfangreicher Erfahrung auf Opern- und Konzertbühnen. Nach seinem Bachelorstudium in Gesang an der Musikakademie Sarajevo und einem Erasmus-Aufenthalt in Vigo (Spanien) absolvierte er sein Konzertsfach Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, wo er derzeit

sein Masterstudium in Vocal Performance bei namhaften Professor:innen wie Laura Aikin, Florian Boesch und Christoph Meier fortsetzt.

Čolak war bereits in zahlreichen Rollen zu erleben, darunter Guglielmo in *Così fan tutte*, Tarquinius in *The Rape of Lucretia*, Don Pizarro in *Fidelio* und Leporello in *Don Giovanni*. Seine Vielseitigkeit zeigt sich ebenso in Konzerten wie Händels *Dixit Dominus*, Haydns *Stabat Mater* oder Mendelssohns Kantate *Vom Himmel hoch*.

Er ist Preisträger des Internationalen Gesangswettbewerbs Kammeroper Schloss Rheinsberg 2024 und erreichte das Finale beim Hans Gabor Belvedere Gesangswettbewerb. Meisterklassen bei Hanno Müller-Brachmann und Bernarda Fink sowie Unterricht bei Robert Holl ergänzen seine künstlerische Ausbildung.

Er lebt in Wien und bringt in den nächsten zwei Monaten zwei neue Rollen auf die Bühne: die Rolle des Plistene in Salieris *La grotta di Trofonio* und des Barone Douphol in Verdis *La traviata*.

[@ejnarcolakbaritone](https://www.instagram.com/ejnarcolakbaritone) (Instagram)

Leitung



Foto: Ellen Schmauss

Bernhard Schmidt studierte Schul- und Kirchenmusik sowie Chorleitung in Freiburg und Stockholm. Seit 2010 leitet er das Ensemble für Alte Musik Chapelle de la Vigne in Freiburg und den Kammerchor Cantà Nova Saar in Saarbrücken, im Jahr 2013 übernahm er die Leitung des John Sheppard Ensembles Freiburg und 2015 zusätzlich die des Vokalensembles Consonans Zürich.

Seit 2013 leitet er die Chorleitungsausbildung des Saarländischen Chorverbandes, 2017 wurde er in das Präsidium des Deutschen Chorverbandes, 2018 in den Beirat Deutscher Chorwettbewerb und 2022 in den Beirat Bundesjugendchor des Deutschen Musikrates gewählt. Lehraufträge an den Musikhochschulen Freiburg und Mannheim, Workshops, Jurytätigkeiten sowie CD- und Rundfunkproduktionen runden seine künstlerische Tätigkeit ab.

Weitere Informationen: www.schmidt-bernhard.com



Foto: Thomas Berberich

Alexander Rüdth studierte Dirigieren, Kirchenmusik und Schulmusik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Neben seinem Studium war er u. a. als Kirchenmusiker in Refrath und als musikalischer Assistent für den Deutschen JugendKammerChor tätig. Regelmäßige Meisterkurse und Fortbildungen ergänzen seine Ausbildung. 2011 wurde Alexander Rüdth Domkantor in Würzburg und baute insbesondere die Mädchenkantorei am Würzburger Dom zu einem hochqualifizierten Chor aus. Zu den herausragenden Projekten unter seiner Leitung gehören interkontinentale Konzertreisen nach Venezuela, USA und Kanada, verschiedene Rundfunk- und CD-Produktionen sowie große chorsinfonische Konzertaufführungen oder Vermittlungsformate für Kinder und Jugendliche. 2021 übernahm Alexander Rüdth die Aufgabe des Münstermusikdirektors am Konstanzer Münster (Erzbistum Freiburg). Dort engagierte er sich auch als Vorstand in der Festivalleitung des Konstanzer Chorfestivals.

2022 wurde Alexander Rüdth zum Domkapellmeister an die Kathedralkirche St. Kilian in Würzburg berufen. Er hat damit die Gesamtverantwortung für die Dommusik Würzburg, eine der größten und bedeutenden Institutionen dieser Art in Deutschland, mit ihren Ensembles. Seit 2017 unterrichtet Alexander Rüdth das Fach Chorleitung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim. Zusätzlich hat er einen Lehrauftrag für Kinderchorleitung/Chorpädagogik an der Hochschule für Musik in Würzburg und ist als Dozent für verschiedene Chorverbände tätig.

saegner optik

sehzentrum niklas austermann

brombergstraße 33 · 79102 freiburg · telefon 0761 701212 · www.saegner-optik.de



Das John Sheppard Ensemble

Das **John Sheppard Ensemble** aus Freiburg wurde 1995 von Johannes Tolle gegründet und steht seit Januar 2013 unter der Leitung von Bernhard Schmidt. Die etwa 35 Sängerinnen und Sänger erarbeiten in wöchentlichen Proben anspruchsvolle Vokalmusik. Die meisten Mitglieder des Ensembles sind Laien mit mehrjährigem Gesangsunterricht. Sie bringen neben der ambitionierten Leidenschaft für Musik und einer Neigung zu unkonventionellen Projekten die Bereitschaft mit, ihre musikalischen Fähigkeiten konsequent auszubauen und aufeinander abzustimmen.

Das Ensemble folgt regelmäßig Konzerteinladungen im In- und Ausland, z. B. nach Heilbronn, Stuttgart und die Partnerstädte Guildford (2019), Besançon (2022) oder Padua (2024). Die erfolgreiche Teilnahme bei Wettbewerben, darunter der Gewinn eines 3. Preises beim Deutschen Chorwettbewerb 2023 in Hannover oder eines ersten und zweiten Preises beim Deutschen Chorfest 2022 in Leipzig sowie die mehrfache Auszeichnung mit der „Badischen Chorprämie“ (2015, 2018, 2021) dokumentieren die Qualität des Ensembles. 2019 erschien die erste CD-Produktion „Musique à St. Sulpice“.

www.sheppardensemble.de

Sie wollen bei uns mitsingen?

Sie verfügen über Chorerfahrung, eine ausgebildete Stimme und wollen bei uns mitsingen? Dann nehmen Sie gerne Kontakt auf mit uns auf unter leitung@sheppardensemble.de

Der Kammerchor am Würzburger Dom

Der **Kammerchor am Würzburger Dom** wurde 2004 gegründet und steht seit September 2022 unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth. Das Ensemble arbeitet projektbezogen und musiziert in verschiedenen Besetzungsgrößen, die den Erfordernissen der jeweiligen Literatur angepasst werden. Das junge, motivierte Ensemble hat in den letzten Jahren immer wieder die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen. So gewann der Kammerchor am Würzburger Dom mit herausragenden Wertungen den internationalen Chorwettbewerb 2007 auf Malta sowie 2008 den internationalen Franz-Schubert-Chorwettbewerb in Wien. Ein weiterer Höhepunkt des Chores war das Privatkonzert für Papst Benedikt XVI im September 2012 in Castel Gandolfo, bei dem der Chor die zeitgenössische Oper Augustinus von Winfried Hiller mit großem Erfolg aufführte.

Zum Repertoire der letzten Jahre gehörten neben A-cappella-Werken vom gregorianischen Choral bis zur Moderne, Messvertonungen der Wiener-Klassik von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart auch die Musikalischen Exequien von Heinrich Schütz, die Hohe Messe in h-Moll von Johann Sebastian Bach, das Stabat Mater von Joseph Haydn oder Mozarts Große Messe in c-Moll. Der Kammerchor widmet sich auch immer wieder zeitgenössischer Musik, so brachte er 2019 den Zyklus „Fastentage“ von Kompositionsstudierenden der Hochschule für Musik Würzburg zur Uraufführung oder entdeckt regionale Komponisten neu, wie 2022 mit Musikschätzen aus dem Würzburger Dom von mainfränkischen Komponisten der Barockzeit.

www.wuerzburger-dommusik.de/choere/kammerchor/



John Sheppard Ensemble (Foto: Ellen Schmauss)

Sopran – Imke Bieber, Hélène Bresser, Elke Brunsch, Anemone Christiansen, Inga Fischer, Judith Jahnke, Katharina Kirchgäßner, Anita Krämer-Gerhard, Salome Leenen, Katja Mallmann, Julika Modro, Teresa Spors, Annette Tolle, Viola Winter, Kathrin Wohlers, Juliane Zeuch

Alt – Caroline Bootz, Franziska Ehrl, Anja Hospach, Meike Jäger, Nadine Joseph, Eva Rohr, Christiane Roth, Anne Rütten, Bettina Semmel, Magdalena Steiner, Martina Steinhart

Tenor – Hartmut Bodenstein, Robin Bührle, Thomas Fritsch, Steffen Jahnke, Bernhard Ledermann, Christoph Mutterer, Mirco Raddatz, Martin Uherek, Dietmar Zirlewagen

Bass – Stefan Büchner, Philipp Ehinger, Ullrich Hildebrandt, Jürgen Kelber, Christoph Kessler, Matthias Kirchen, Robert Liebscher, Sebastian Pfeifer, Uli Schäfer, Silvan Sievers, Heiko Skusa, Ludwig-Johann Trommsdorff, Johannes Weng



Kammerchor am Würzburger Dom (Foto: Caroline Bauernfeind)

Instrumental-Ensemble

- Violine/Viola:** Lisa Immer-Thomé*
Rosalie Adolf
Carola Bauer
Merie Desgouttes
Anne-Françoise Guezingar
Nadine Henrichs
Bettina van Roosebeke
Regine Schröder
Isabel Soteras
Lotta Suvanto
Sebastian Wohlfart
Ulrike Winkler
- Violoncello:** Juris Teichmanis
Melanie Beck
Jia-Hua Chu
Monika Ecker
- Contrabass:** Fran Petrac
France Beaudry-Wichmann
- Orgel:** Mathis Wolfer (Freiburg)
Jakob Keller (Würzburg, Nürnberg)

* *Konzertmeisterin*

Stimmtonhöhe: $a' = 392$ Hz

Einrahmungen Bilder-Rahmen Kunst-Drucke Digitaldrucke

laderahmen



Die Manufaktur rund ums Bild

2x in Freiburg
Herdern
Habsburgerstr. 82
☎ 0761/ 15 62 633
Wiehre
Talstr. 48
☎ 0761/ 70 75 098

Spiegel Galerie-/Bilderschienen

Wechselrahmen Passepartouts

Künstlerservice www.rahmenladen.de Objektausstattungen



ZähringerApotheke
in der Habsburgerstraße

Ihre Apothekerin
Marianne Nägele e.K.

Habsburgerstraße 114
79104 Freiburg
Telefon: 0761/3 98 28

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
8.30 Uhr – 18.30 Uhr
Samstag
8.30 Uhr – 13.00 Uhr

Gute Unterhaltung!

Unsere Kooperationspartner

AMICA e. V., Freiburg

Die Freiburger Frauenrechtsorganisation AMICA unterstützt Frauen in Kriegs- und Krisenregionen. Hierfür arbeitet AMICA mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Sie bieten psychosoziale Hilfe, Schutzzräume, medizinische und rechtliche Beratungen für Frauen an, die in bewaffneten Konflikten oder auf der Flucht Gewalt erlebt haben.



Amnesty International Freiburg

Wir kämpfen für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen, die Würde jedes Menschen und die volle Realisierung der Menschenrechte, u. a. der Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Egal, ob und woran wir glauben – im Mensch-Sein sind wir alle gleich. Darin liegt ein Aufruf zum Frieden und dazu, ineinander den Menschen zu sehen.



Ärzte ohne Grenzen

In mehr als 70 Ländern arbeiten Menschen aus rund 150 Ländern in den medizinischen Nothilfeprojekten für Ärzte ohne Grenzen. Die meisten unserer Mitarbeiter*innen kommen aus den Projektländern und arbeiten im eigenen Land. Gleichzeitig entsenden wir Kolleg*innen aus anderen Ländern in die Projekte, darunter auch Mitarbeiter*innen aus Deutschland. Ärzte ohne Grenzen Deutschland trägt dazu bei, medizinische Hilfe für Menschen in Not zu leisten und ihr Leid zu lindern – ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, politischen und religiösen Überzeugungen sowie ihres Geschlechts. Die Hilfe orientiert sich allein an den Bedürfnissen der Notleidenden.

WIR UNTERSTÜTZEN



2025

UNHCR

UNHCR wurde am 14. Dezember 1950 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York gegründet, um den Flüchtlingen infolge des Zweiten Weltkriegs Hilfe zu leisten. Auf Grundlage der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 setzt sich UNHCR weltweit dafür ein, dass Menschen, die von Verfolgung bedroht sind, in anderen Staaten Asyl erhalten. Da sich in den folgenden Jahrzehnten die Flüchtlingssituation weltweit verschärfte, wurde das UNHCR-Mandat zunächst alle fünf Jahre verlängert. Im Dezember 2003 erhielt UNHCR von der UN-Vollversammlung

ein unbeschränktes Mandat. In zahlreichen Ländern betreibt UNHCR humanitäre Hilfsprogramme für Flüchtlinge, Binnenvertriebene und Rückkehrer.



Anwältinnen ohne Grenzen e. V.

Anwältinnen ohne Grenzen e. V., gegründet 2007 in Freiburg, setzt sich weltweit für Frauenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Gleichberechtigung ein. Mit juristischen Mitteln und internationaler Vernetzung kämpfen Juristinnen gegen Diskriminierung und treiben den normativen gesellschaftlichen Wandel hin zu voller Gleichstellung von Frauen und Männern voran.

Die in Bosnien und Herzegowina geborene Juristin Jasmina Prpić kam 1992 als Kriegsflüchtling nach Deutschland. Mit Kolleginnen aus verschiedenen Ländern gründete sie den Verein „Anwältinnen ohne Grenzen e. V.“ in Freiburg. 2022 verlieh ihr Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Verdienstkreuz am Bande „für ihren unermüdlichen Einsatz für Frauenrechte und gegen Diskriminierung“.



Diakonisches Werk Freiburg

Das Diakonische Werk Freiburg ist der evangelische Wohlfahrtsverband für die Stadt Freiburg und Träger vielfältiger sozialer Dienste im Stadtgebiet. Wir bieten in Freiburg Begleitung, Beratung und Unterstützung für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen an. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt unseres Handelns.

Es ist uns ein großes Anliegen, an den sozialen Entwicklungen in der Stadt ganz nah dran zu sein, um unsere Hilfen in einer sich verändernden Welt bedarfsgerecht anbieten zu können. Damit leisten wir einen Beitrag zum gelingenden Miteinander in unserer Stadt.



Diakonisches Werk Freiburg

Unsere nächsten Projekte

8. Freiburger Chornacht

Werke von Katerina Gimon, Ben Parry und John Rutter

11.07.2025 18:00 Uhr Freiburg, Innenstadt

Elemente IV: FEUER

mit Videokunst von Manuela Hartel

Werke von Gimon, Parry, Rutter u. a. m.

11./12.10.2025 Freiburg, Maria Magdalena

Lettische Weihnacht

Soli, Percussion-Ensemble und Mitsingchorprojekt

Ēriks Ešenvalds: Eine Weihnachtslegende

09.01.2026 18:00 Uhr Freiburg, Konzerthaus

Proben für den Mitsingchor am 09.11.2025, 07.12.2025 und 08.01.2026, Anmeldung bis 01.11.2025 unter mitsingchorprojekt@sheppardensemble.de

Wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse überlassen, informieren wir Sie gerne über unsere aktuellen Projekte. Sie können uns dies auf dem Formular zur Mitgliedschaft im Freundeskreis (übernächste Seite) mitteilen oder sich gleich unter dem folgenden QR-Code anmelden.

Allgemeine Infos und Anmeldung zum Newsletter unter www.sheppardensemble.de



Ihr Himmel voller Geigen.

Tickets für Klassik, Jazz, Bühne und vieles mehr auf www.reservix.de

Über **40.000** Events!



reservix
dein ticketportal

Sie wollen uns fördern?

Die Durchführung von Chorkonzerten ist mit erheblichen Kosten für Honorare, Noten, Mieten, GEMA-Gebühren und vielem anderem mehr verbunden. Mit den Einnahmen aus dem Verkauf von Eintrittskarten können diese Kosten selbst bei vollem Haus nur selten gedeckt werden.

Wenn Sie die Arbeit des John Sheppard Ensembles unterstützen und damit langfristig sichern möchten, laden wir Sie herzlich dazu ein, Fördermitglied des John Sheppard Ensembles zu werden. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für die musikalische Kultur in Südbaden.

Ihre Vorteile:

- Wir informieren Sie regelmäßig über unsere Aktivitäten und Konzerte.
- Wir laden Sie ein zu chorinternen Veranstaltungen wie bunten Abenden, Festen und kommentierten Chorproben.
- Sie erhalten von uns das Programmheft des nächsten Konzerts und auf Wunsch auch Ihre persönliche Eintrittskarte (Abo) vorab zugeschickt.
- Sie erhalten auf Wunsch natürlich auch eine Spendenquittung für das Finanzamt.

Auch einmalige Spenden sind willkommen!

John Sheppard Ensemble

IBAN: DE65 6805 0101 0010 0117 97

BIC: FRSPDE66XXX

Kontakt:

info@sheppardensemble.de

Freundeskreis

Gerne möchte ich das John Sheppard Ensemble e. V. durch eine Fördermitgliedschaft mit einer jährlichen Spende in Höhe von _____ Euro unterstützen!

Vor- und Nachname

E-Mail-Adresse

SEPA-Lastschriftmandat:

John Sheppard Ensemble e. V.

Annette Tolle, Hornbühlstr. 7, D-79117 Freiburg

Gläubiger-Identifikationsnummer

DE08ZZZ00000959931

Mandatsreferenz WIRD SEPARAT MITGETEILT

Ich ermächtige das John Sheppard Ensemble, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom John Sheppard Ensemble auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname Name (Kontoinhaber/-in)

IBAN: DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _

Straße

PLZ, Ort

Kreditinstitut (Name und BIC)

Ort, Datum, Unterschrift

Prädikat „Unbedingt anhören!“

Neue CD „Musique à Saint-Sulpice“

Unter dem Titel „Musique à Saint-Sulpice“ wird ein spannendes Programm mit Werken aus der Feder der Kirchenmusiker, die seit Bestehen der Cavaillé-Coll-Orgel an der Pariser Kathedrale Saint-Sulpice gewirkt haben, präsentiert. Enthalten sind Werke von Gabriel Fauré, Marcel Dupré, Charles-Marie Widor, Daniel Roth u. a.

Die Aufnahmen entstanden in der Woche nach Ostern 2019 in Saint-Sulpice unter der Leitung von Bernhard Schmidt, mitgewirkt haben insgesamt 56 Sängerinnen und Sänger des John Sheppard Ensembles und von Canta Nova Saar. Gewidmet ist die CD Daniel Roth, seit 1985 Titularorganist in Saint-Sulpice.

Wir danken an dieser Stelle nochmals herzlich allen Spenderinnen und Spendern, die dieses Projekt ermöglicht haben!

Die CD ist im Handel und an der Konzertkasse erhältlich.

John Sheppard Ensemble
Annette Tolle
Freundeskreisbeauftragte
Hornbühlstr. 7
D-79117 Freiburg





Vereine fördern heißt Gemeinschaft stärken.

Darum unterstützt die Sparkasse
Freiburg-Nördlicher Breisgau viele
spannende Projekte. Vom Kinderchor
bis zum Vereinsfest, von der
Breiten- bis zur Spitzenförderung.

Mehr Infos unter
sparkasse-freiburg.de

Weil's um mehr als Geld geht.

